



WAHRHEITSSUCHE IM UKRAINE-KRIEG

Um was es wirklich geht

Thomas Mayer



Dieses Buch ist eine sorgfältig recherchierte und umfassende Tatsachensammlung zum Ukraine-Krieg. Mit eigenen Vermutungen hält sich der Autor zurück. Die bloßen Vorgänge sind dramatisch genug. Wie ist der Konflikt historisch entstanden? Mit welchen Weichenstellungen wurde auf den Krieg hingesteuert? Um was geht es wirklich? Wie haben die Ukraine, die USA, die NATO und Russland die Eskalations-Spirale angetrieben?

Es geht nicht darum, wer „gut“ oder „böse“ ist, wer „gewinnt“ oder „verliert“. Es geht darum, die Zusammenhänge zu verstehen. So erweitern wir den Raum für einen Dialog hin zum Frieden. Die Wahrheit macht frei. Und die Wahrheit zu achten führt zum Frieden.

Leserstimmen: „Ich kannte viele Fakten zum Ukraine-Krieg, aber das war bisher alles so fragmentiert in meinem Bewusstsein, viele lose Puzzle-Teile. Jetzt entstand ein Gesamtbild.“ – „Die Geschehnisse genau anzusehen, war sehr erschütternd.“ – „Es hat etwas mit mir gemacht. Ich fühle mich jetzt versöhnter, im Frieden.“



28,00 € (D)/28,80 € (A)

Thomas Mayer:

Wahrheitssuche im Ukraine-Krieg – Um was es wirklich geht

Oktober 2023, kartoniert, 600 Seiten, durchgehend farbig bebildert,
ISBN 978-3-89060-863-1

Bestellung gegen Rechnung mit Email an:

Buchbestellung@protonmail.com

Deutschland: 28,- € plus Porto 2,- = 30,- €

andere EU-Länder: 28,- € plus Porto 6,- = 34,- €

Schweiz: 30,- CHF plus Porto 6,- = 36,- CHF

Wiederverkäuferrabatt: ab 5 Stück: 30%, ab 10 Stück 40%, Bestellung
nur über Buchbestellung@protonmail.com

oder im Online-Shop:

<https://shop.neueerde.de/nach-hersteller/mayer-thomas/wahrheitssuche-im-ukraine-krieg.html>

oder überall im Buchhandel.

Das Buch gibt es auch als E-Book.

Inhalt:

Was in diesem Buch ist	7
Was mich persönlich dazu brachte, dieses Buch zu schreiben	11

Teil 1 – Die Ausgangslage

Neun Stufen der Konflikteskalation	20
Zehn Prinzipien der Kriegspropaganda	24
Geschichte der Ukraine – willkürliche Grenzen	31
Ukraine ist ein Vielvölkerstaat	42
Ukraine als Armenhaus Europas	45
Bevölkerung flieht	47
Oligarchen, Staatsvereinnahmung und Korruption	50
Nationalismus in der Ukraine	59
Kollektive Traumata und Verdrängungsmechanismen in der Ukraine und in Russland	95
Geopolitische Hintergründe: Das Weltmachtstreben der USA	100
Ist Russland imperialistisch?	126

Teil 2 – Kriegsvorbereitung

Assoziierungsabkommen zwischen Ukraine und EU	148
Regierungsputsch am 22. Febr. 2014 mit NATO-Unterstützung	162
Krim: Jahrzehntelanger Kampf um Unabhängigkeit	194
Entsprach die Abspaltung der Krim dem Völkerrecht?	233
Acht Jahre Donbass-Krieg	249

Augenzeugenberichte aus dem Donbass	283
Das gebrochene Minsk-Abkommen	292
Sprachenverbot und Rassismus in der Ukraine	319
Einschränkung der Meinungsfreiheit und politische Verfolgung	338
NATO-Osterweiterung	359
Langfristig aufgebautes Russland-Feindbild	384
Wie Geopolitik funktioniert	392
NATO drehte die Eskalationsspirale	404
Ukrainische Regierung wollte den großen Krieg	422
Kriegseintritt Russlands am 24. Februar 2022	442
Diskussion des Kriegseintritts	451

Teil 3 – Kriegsverlängerung

Finanzierung, Waffenlieferungen und militärische Hilfe	460
Völkerrechtswidriger Wirtschaftskrieg durch Sanktionen	466
Informationskrieg	483
Persönliche Berichte	494
Repression in der Ukraine wie in einer Diktatur	502
Keine Friedensverhandlungen, Kampf bis zum blutigen Ende!	527
Volksabstimmungen: Ostukrainer schließen sich Russland an	544
Eskalation bis zur Gefahr eines Atomkriegs	548
Gipfelblick	555

Teil 4 – Nachwort

Anhang: Medientipps und Quellenangaben	570
--	-----



Was in diesem Buch ist

In diesem Buch beschreibe ich den Weg einer Wahrheitssuche zum Ukraine-Krieg

Dabei konzentriere ich mich auf folgende Fragen: Wie ist der Konflikt entstanden? Was waren die wichtigsten Eskalationsstufen? Mit welchen Weichenstellungen hätte der Konflikt verhindert werden können? Wie wurde der Krieg verlängert? Es zeigte sich, dass der Konflikt einen langen historischen Vorlauf hatte.

Beim Schreiben war es mein Bestreben, immer von belegten Sachverhalten auszugehen und diese unbefangen anzusehen. Erst danach ging es in einem zweiten Schritt darum, diese einzuordnen und moralisch zu bewerten. Eigentlich ist es selbstverständlich: Man darf nicht urteilen, bevor man etwas weiß.

Es geht also nicht darum, wer „gut“ oder „böse“ ist oder wer „gewinnt“ oder „verliert“, sondern es geht darum, die Vorgänge zu verstehen, eine freie innere Mitte auszubilden und so den Raum für einen Dialog zu erweitern.

Deshalb ging ich nicht von vornherein davon aus, dass Russland alleine am Ukraine-Krieg schuld war – unabhängig davon, dass die NATO-Regierungen und die westlichen Mainstream-Medien das behaupten. Mich interessierten die Fragen: Was ist wirklich passiert? Wie haben auch die NATO und die ukrainische Regierung die Eskalations-Spirale angetrieben, bis der Krieg begann?

Dazu habe ich viel gefunden und beschreibe das gründlich. Nicht jede oder jeder wird das gerne hören wollen. Aber das spielt hier keine Rolle. Meine Absicht ist, die Vorgänge möglichst tatsachengetreu zu schildern, unabhängig davon, ob das jemanden stört oder nicht.

Jeder kehre vor seiner eigenen Tür. Nach aller Lebenserfahrung führt nur das zu sozialem Frieden. Kümmern wir uns also um die Balken in unserem eigenen Auge, anstatt uns mit dem Splitter im fremden Auge zu beschäftigen.

Die NATO-Staaten unterstützen die ukrainische Regierung mit sehr viel Geld, Waffen und militärischen Hilfen. Es gilt, genau hinzusehen, was wir fördern. Auch deshalb untersuchte ich die Zustände der Menschenrechte und der Demokratie in der Ukraine.

Bei der Recherche entdeckte ich spannende Geschehnisse und Zusammenhänge, die bislang nicht aufgearbeitet wurden.

Ich war bestrebt, genau zu sein und den Vorgängen auf den Grund zu gehen. Wegsehen und ignorieren ist eine schlimme Sünde. Je tiefer ich forschte, umso drastischer wurde es. Vieles, was ich fand, war jenseits meiner Vorstellungskraft. Aber letztlich war es eine Erleichterung, die nackte Realität wahrzunehmen. Es stimmt schon, dass die Wahrheit frei macht.

Zur Methode

Ich ging immer von Sachverhalten aus, die in Quellen belegt sind. Ich verwendete die mir zu Verfügung stehenden Quellen; ich behaupte natürlich nicht, dass ich alle möglicherweise relevanten Quellen gefunden habe und damit einbeziehen konnte. Aus diesen Sachverhalten erarbeitete ich einen erkennenden Standpunkt.

Ich versuchte, die Vorgänge von Anfang an zu erklären, sodass die Inhalte nicht fragmentiert bleiben, sondern von den Leserinnen und Lesern verstanden und durchdacht werden können. Dabei wird vieles neu sein, denn viele dieser Sachverhalte werden von den westlichen Mainstream-Medien verschwiegen oder nur so verkürzt dargestellt, dass sie unverständlich bleiben müssen.

Damit die Geschehnisse für die Leserinnen und Leser verständlich werden, schildere ich ausführlich. So bleibt es nicht abstrakt, sondern die reale Bedeutung kann erfasst und auch gefühlt werden. Diese Ausführlichkeit der Darstellung ist auch notwendig, damit sich schließlich die Teile zu einem gegliederten Ganzen zusammenfügen können. Die

Inhalte stehen nicht nebeneinander, sondern sie bauen aufeinander auf.

Um einen Boden der Wahrheit zu suchen, darf man nichts blind glauben. Stattdessen muss man immer den Wahrheitsgehalt von Meldungen und von Medien einschätzen und klar trennen zwischen manipulationsanfälligen Informationen und harten und belastbaren Fakten. Ich habe in diesem Buch angestrebt, bei den harten Fakten zu bleiben. Alles, was westliche oder russische Propagandaerfindung hätte sein können oder was mir unklar blieb oder unbelegt erschien, habe ich weggelassen.

Als Quellen verwende ich hauptsächlich: Gesetze und Beschlüsse von Regierungen, Zitate von westlichen und ukrainischen Politikern, allgemein anerkannte historische Tatsachen, Sachverhalte, die von allen Seiten anerkannt werden, Presseartikel von westlichen Medien, die nicht der russischen Propaganda verdächtigt werden können, Recherchen von Wissenschaftlern und Journalisten, die einen verlässlichen Eindruck machen und Augenzeugenberichte vor Ort. Ich benützte hauptsächlich westliche Quellen. Russische Quellen habe ich verwendet, um einen Standpunkt der russischen Regierung darzulegen oder gesellschaftliche Diskussionen in Russland zu beschreiben.

Um Fehler möglichst auszuschließen, prüfte ich die Ursprungsquellen. Das war nicht immer möglich; in diesen Fällen verließ ich mich auf Wissenschaftler oder Journalisten, die mir vertrauenswürdig erscheinen. Dabei spielte es für mich keine Rolle, wie sich die Mainstream-Medien zu dem jeweiligen Journalisten verhalten. Mir war allein wichtig, ob der Journalist ordentlich arbeitet und die von ihm geschilderten Sachverhalte nachvollziehbar belegt sind.

Zur Bestätigung eines Sachverhaltes habe ich immer versucht, mehrere Quellen heranzuziehen. Ich möchte das an einem Beispiel erläutern: Auf einer Webseite von Unabhängigkeitsaktivisten der Krim entdeckte ich, dass es 1995 einen erfolgreichen Militärputsch der ukrainischen Regierung gegen den gewählten Präsidenten der Krim gegeben hat. Da ich davon noch nichts gehört hatte, war ich skeptisch. Doch ich fand entsprechende Berichte in mehreren westlichen Zeitungen, die das bestätigten und nicht der russischen Propaganda verdächtig waren.

Überzeugt hat mich dann ein Interview mit dem damaligen ukrainischen Präsidenten in einer ukrainischen Zeitung, der die Umstände des Putsches schilderte. Also nahm ich diese Geschichte ins Buch auf.

Ich lade dazu ein, die in dem Buch geschilderten Vorgänge und Zusammenhänge unvoreingenommen wahrzunehmen und selbst zu durchdenken. Es ist natürlich möglich, zu anderen Einordnungen oder Wertungen zu kommen. Dies sollte aber auf Basis der geschilderten Sachverhalte erfolgen. Darauf weise ich ausdrücklich hin, da abzusehen ist, in welcher Art viele Kritiker auf das Buch reagieren werden: „Falsche Quellen“, „Voreingenommenheit“, „einseitige Darstellung“ – fertig. Mit solchen Schubladen wird dann vermieden, das Buch zu lesen und sich damit auseinanderzusetzen. Ich möchte stattdessen zur Diskussion auf Basis des Geschriebenen einladen.

*

Ich schloss das Manuskript im Herbst 2023 ab. Zu diesem Zeitpunkt war der Ukraine-Krieg noch nicht zu Ende. Irgendwann wird er geendet haben – dieses Buch bleibt aktuell, der innere Gehalt des Beschriebenen ist historisch zeitlos. Die Aufgabe, den Krieg aufzuarbeiten, bleibt auch nach einem Kriegsende bestehen.

*

Besonders dankbar bin ich den vielen Freundinnen und Freunden, die das Manuskript durchsahen und deren kritische Fragen, Hinweise und Korrekturen diesem Buch bei der Entstehung halfen. Das war ein wichtiger Ausreifungsprozess. Besonderer Dank geht an meine Partnerin Agnes Hardorp, sowie an Adreana Langscheid, Andreas Günther, Barbara und Klemens Vogt und Enno Schmidt.

*

Die geschilderten Vorgänge in diesem Buch sind manchmal eine emotional schwere Kost. Deshalb habe ich als aufbauendes Erholungsnetz Friedensengel, Friedensgötter und Friedenssymbole aus verschiedenen Kulturen und Zeitaltern gesammelt, die das Buch durchziehen. Diese wirken als Care-Team. Sie verstärken die Friedenskraft.

Was mich persönlich dazu brachte, dieses Buch zu schreiben

Das Bedürfnis zu sprechen und nicht zu schweigen. Da wir alle mit drinhängen und mitschuldig sind an diesem Krieg.

Im Februar 2022 gab es eine überraschende Wende: Plötzlich war der zweijährige Krieg gegen das Corona-Virus vorbei und Politiker und Mainstream-Medien steuerten um – zu einem neuen Krieg, zum Ukraine-Krieg.

Wenn es Streit bei befreundeten Ehepaaren gab, habe ich immer versucht, neutral zu bleiben, zu beiden Partnern den Kontakt zu halten und einen möglichst ruhigen Raum zu schaffen. Jeder vernünftige Mensch macht das so in Konflikten – nur unsere Regierungen nicht.

Es gab von den westlichen Regierungen keine ernsthaften diplomatischen Initiativen zur Lösung des Ukraine-Konfliktes. Diplomatische Lösungen brauchen immer Kompromisse, doch die NATO-Regierungen stellten ausschließlich von vorneherein aussichtslose Maximalforderungen an die ostukrainischen Volksrepubliken und Russland. Die diplomatische Kunst der NATO-Politiker bestand darin, für ein 30-minütiges Gespräch nach Moskau zu fliegen, Putin zu sagen, er solle sofort und bedingungslos mit dem Krieg aufhören, um dann vor dem Rückflug noch ein Pressefoto zu machen und den Medien zu sagen, man habe versucht, was man konnte. So etwas ist in Wirklichkeit Kriegspropaganda. Echte Diplomatie besteht darin, langfristiges Vertrauen aufzubauen und nicht, es zu zerstören; die Interessen der anderen zu berücksichtigen, anstatt diese zu missachten, und auf dieser Basis nach einvernehmlichen Lösungen zu suchen.

Doch das Gegenteil geschah: Die ukrainische Regierung wurde laufend dazu ermuntert, weiter zu kämpfen und nicht nachzugeben – bis zum blutigen Ende, und egal wie viele Menschen sterben und Städte zerstört würden. Es ging immer nur um Waffenlieferungen und noch mehr Waffen und um noch mehr Milliarden für die bankrotte Ukraine. Der ukrainische Staatshaushalt wurde seit Kriegsbeginn zur Hälfte vom Wes-

ten finanziert; ohne diesen Geldregen wäre die ukrainische Regierung handlungsunfähig gewesen und hätte sofort einen Friedenskompromiss aushandeln müssen. Ansonsten ging es immer nur um noch mehr Sanktionen gegen Russland – die allerdings nicht die russische Wirtschaft, sondern vor allem die europäische Wirtschaft schädigten – und um noch mehr Hass gegen die Russen und speziell Hass auf den russischen Präsidenten Wladimir Putin. Russland sollte isoliert und ein neuer Eiserner Vorhang errichtet werden. Alle wirtschaftlichen, kulturellen und sogar menschlichen Verbindungen zwischen den Menschen in Europa und Russland sollten gekappt werden. Die jahrzehntelange Versöhnungsarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in die Mülltonne geworfen. Willy Brandt und Egon Bahr würden sich im Grabe umdrehen.

Die EU und die NATO-Regierungen hatten sich für den Krieg entschieden und sind aktiv am Krieg beteiligt durch den Informationskrieg, den Wirtschaftskrieg, die Vorgabe der Kriegsziele, die vollständige Finanzierung der ukrainischen Armee, die Lieferung von Waffen bis zur Erschöpfung der eigenen Depots, die Ausbildung ukrainischer Soldaten und die Lieferung nachrichtendienstlicher Daten. Die EU und Deutschland wurden de facto Kriegspartei gegen Russland.

Dieser Kriegseintritt geschah schleichend. Der Bevölkerung, die keinen Krieg wollte, sagte die Regierung deshalb einfach das Gegenteil: Wir seien am Krieg nicht beteiligt. Manchmal rutschte es aber dann doch heraus, so zum Beispiel der deutschen Außenministerin, die im Europarat erklärte, dass *“wir”* einen *“Krieg gegen Russland kämpfen”*.¹ Und Frankreichs Ex-Präsident Hollande sagte in einem scheinbar vertraulichen Gespräch, das aber veröffentlicht wurde: *„Die EU und somit auch Frankreich sind direkt am Krieg beteiligt. Das kann man allerdings nicht offiziell verkünden, da sonst Vergeltungsschläge drohen könnten.“*²

Zum Glück blieb die russische Regierung an dieser Stelle besonnen, eskalierte nicht weiter und bombardierte keine Ziele in Deutschland, wie zum Beispiel Militärbasen, Nachrichtentechnik oder Transportmittel, mit denen das ukrainische Militär unterstützt wurde.

Von der NATO wurde der Konflikt immer weiter angeheizt bis zur Gefahr eines dritten Weltkriegs mit dem Einsatz von Atombomben.

Diese Gefahr tritt ein, wenn eine der Atomkräfte sich in ihrer Existenz bedroht sieht. Wenn also die NATO die Forderung ausgibt, Russland müsse besiegt und dauerhaft geschwächt werden, und gleichzeitig von einer Aufteilung Russlands in mehrere Staaten gesprochen wird, dann sieht Russland das selbstverständlich als existenzielle Bedrohung an.

Diese Kriegstreiberei war für mich kaum auszuhalten. Jedoch tief ins Herz getroffen hat mich, dass Deutschland Waffen gegen Russland liefert und nationalsozialistische ukrainische Bataillone finanziert. Das erlebte ich als Dolchstoß in die deutsche Identität und damit auch in meine eigene Identität. Wie konnte die deutsche Geschichte so vergessen werden? Wie konnten der Erste und Zweite Weltkrieg und der furchtbare Nationalsozialismus so verdrängt werden? Deutschland ist für den Tod von 27 Millionen Russen im Zweiten Weltkrieg verantwortlich.³ Reicht das immer noch nicht? Ich fühlte diesen Dolch in meinem Herzen und erlebte diese Schande und schämte mich für Deutschland.

Meine erste emotionale Reaktion war: „Ich gebe meinen deutschen Pass ab! Ich will mit diesen Kriegssüchtigen nichts mehr zu tun haben. Deutschland als das Land der Dichter und Denker ist verloren. Die Psychopathen aller Länder haben gewonnen. Sie setzen sich wieder durch, wie beim Ersten Weltkrieg und beim Zweiten Weltkrieg. Und Deutschland macht mit. Nichts wurde aus der deutschen Geschichte gelernt, diese wiederholt sich.“

Aber mir wurde klar: Ich komme nicht heraus. Ich könnte vielleicht irgendwann Schweizer oder Österreicher werden, das sind neutrale Staaten. Sie lieferten wenigstens keine Waffen. Aber auch die Schweiz und Österreich machen den Informations- und den Wirtschaftskrieg mit, genauso wie die NATO-Staaten. Der Unterschied ist klein. Es war trostlos.

So bleibt mir nur, mich für Wahrheitssuche und Frieden einzusetzen. Deshalb schrieb ich dieses Buch. Ich machte mich auf den Weg, den Ukraine-Krieg zu verstehen. Verständnis ist die Voraussetzung um Konflikte zu lösen. Ich meine, unsere Aufgabe als Europäer ist es nicht, eine Seite zu unterstützen, sondern neutral zu bleiben, die Mitte zu stärken und zu beleben und alles zu tun, damit das Töten aufhört.

Beim Schreiben ging es mir darum, den Dolch etwas aus meinem Herzen zu ziehen und meine Ehre und Würde als Mensch wieder zu erlangen. Und ich hoffe, damit auch anderen Menschen zu helfen, die ähnlich empfinden.

Drei Handlungsmöglichkeiten

Als einzelner Mensch haben wir drei Handlungsmöglichkeiten. Zum Ersten stellt der Ukraine-Krieg uns Menschen täglich vor die Entscheidung: Mache ich mit oder bleibe ich neutral? Treibe ich mit meinen Gedanken und Taten den Krieg an oder bleibe ich frei und helfe, einen Raum für Lösungen und Versöhnung zu schaffen?

Eine zweite Entscheidung ist, selbst die Wahrheit zu suchen.

Die dritte Entscheidung ist, zu dem Gefundenen öffentlich zu stehen, auch wenn man diffamiert, ausgegrenzt oder juristisch bedroht wird. Der „Meinungskorridor“ in Deutschland und der EU ist sehr eng geworden. Demokratie verdorrt im Krieg. Das bisschen Demokratie, das wir hatten – ich finde und fühle sie nicht mehr. Die intoleranten und antidemokratischen Kriegstreiber bestimmen den öffentlichen Raum und die Medien und haben den Staat zur Beute gemacht. Dies vor Augen geht es darum, die Fahne des Friedens so gut es geht hoch zu halten.

Die Neutralität, Wahrheitssuche und öffentliches Dazu-Stehen sind die drei wichtigsten Handlungsmöglichkeiten, die wir haben, um unsere Souveränität zu bewahren. Dieses Buch möchte dazu ermuntern.

Nach Wahrheit suchen

Dabei ist die Wahrheitssuche die Basis. Es war erschreckend für mich zu erleben, dass viele Menschen beim Thema Ukraine-Krieg völlig dicht machten. Ihre Urteile waren gefällt, obwohl sie offensichtlich die allergrößten Wissenslücken hatten – dicke Vorurteile. Sie wollten aber auch keine Sachverhalte hören, die sie in ihrer vorgefertigten Haltung irritierten. Sie wollten keine Verunsicherung ihrer festen Positionierung und scheuten das Erleben einer kognitiven Dissonanz, die geistigen Schmerz verursachen kann. Da war nur noch Glauben statt Denken.

Wer selber denkt ist diskussionsfähig, wer im bloßen Glauben seine Identität hat, muss jeden Widerspruch gnadenlos ablehnen. Oft kam die NATO-Kriegspropaganda aus den Mündern wie giftgrüne Drachen herausgeflogen. Doch das fiel den Menschen selbst nicht auf. Sie fühlten sich als die „Guten und Gerechten“, denn „Waffen sind Nächstenliebe“ oder „Frieden schaffen mit noch mehr Waffen“.

Frappierende Widersprüche! Ich fragte mich immer wieder: Warum fallen diese frappierenden Widersprüche nicht auf? Was ist hier los? Eine Antwort ist, dass diese Verdrehung und Besetzung des Bewusstseins schleichend und systematisch über viele Jahrzehnte erzeugt worden ist. Mit einer raffinierten Informations-Dauerflut in den Mainstream-Medien wurde ein mentales Spinnennetz aufgebaut und so das Denken eingesponnen. Und durch Bilder, Geschichten, Schocks und sehr viel Moralin wurden Vorverurteilungen emotional in den Menschen verankert. Von solchen Besetzungen der Seele kann man sich nur lösen, wenn man sich entscheidet, selbst die Wahrheit zu suchen.

„Den Teufel spürt das Völkchen nie, selbst wenn er es am Kragen hätte,“ sagt in Goethes „Faust“ der Mephistopheles zu Doktor Faust in Auerbachs Keller in Leipzig. Sodann demonstriert er seine teuflische Macht an den dort feiernden Studenten, die sich für die geistige Elite der Bevölkerung halten. Binnen weniger Minuten bringt er sie durch vorgegaukelte Trugbilder dazu, dass sie vollständig den Bezug zur Realität verlieren und sich gegenseitig die Nasen abschneiden wollen im Glauben, es handele sich um reife Weintrauben.

Diese mephistophelische Magie wird heute durch die Propaganda ausgeübt. Das Buch „Propaganda“ von Edward Bernays von 1928 erwies sich nicht nur als die Bibel des nationalsozialistischen Ex-Propagandaministers aus Deutschlands dunkelsten Zeit, sondern diese Vorgehensweise ist und bleibt aktuell und wurde und wird immer weiter verfeinert. Während die Kriegspropaganda im ersten Weltkrieg auf Zeitungen angewiesen war, konnten die deutschen Nationalsozialisten mit dem Radio jede Küche zeitgleich erreichen und durch das gesprochene Wort viel stärkere emotionale Wirkungen erzielen. Durch Fernsehen, Internet und Socialmedia haben sich die Propagandamöglichkeiten nochmals stark erweitert.

Ich meine, dass Propaganda, Lügen und Heuchelei die wesentlichen Faktoren sind, um das Politikgeschehen verstehen zu können. Es geht heute mehr denn je um Manipulation. Wer am besten manipuliert, gewinnt und kann seine Interessen durchsetzen. Um Wahrheit geht es kaum. Und mit Demokratie – wie man sich diese naiv vorstellt – hat das in Wirklichkeit nichts zu tun.

Als Organisator mehrerer Volksbegehrens-Kampagnen in Deutschland und der Schweiz kenne ich die Medienarbeit recht gut. Und ich weiß aus eigener Erfahrung, dass das, was in der Zeitung steht oder im Fernsehen gezeigt wird, mit der Realität oftmals sehr wenig zu tun hat. Als Medienkonsument sollte man immer davon ausgehen, dass es sich um mephistophelische Trugbilder handelt, mit denen man manipuliert werden soll. Es wird uns das gezeigt, was wir sehen sollen.

Keine Einmischung in Angelegenheiten anderer

Ich kenne einige wenige russische und ukrainische Menschen und schätze diese. In Russland war ich 2016 für eine Woche. Diese Reise hat mir ein gewisses Grundgefühl für das Land gegeben. Ansonsten habe ich keine Beziehungen zu Russland. Ich halte Russland nicht für einen idealen Staat oder für einen besonders schlechten Staat, sondern vor allem bin ich der Ansicht, dass sich die russische Bevölkerung selbst um die Entwicklung ihrer Gesellschaft und Demokratie zu kümmern hat, und ich mich hier herauszuhalten habe. Genauso sehe ich es mit der Ukraine. Bei Nachbarn mische ich mich auch nicht ungefragt in das Familienleben ein, sondern suche ein achtungsvolles, freundschaftliches Verhältnis.

In diesem Sinne versuche ich Herrn Putin zu verstehen, genauso wie Herrn Selenskyj. Ich bin zutiefst erschrocken, dass die NATO-Kriegspropagandisten es geschafft haben, die urmenschlichste Fähigkeit des „Verstehens“ zu einem Diffamierungsbegriff in orwellscher Manier zu verdrehen. Das Wort „Putinverstehher“ gehört zu den vielen Propaganda-Waffen der Kriegstreiber. Davon distanzieren sich: Wer aufhört zu versuchen, andere Menschen zu verstehen, verlässt den Boden der Humanität und der Religion. Warum sich die Kriegstreiber das antun, verstehe ich trotz Bemühungen noch nicht.

Unter den Eskalationen der Politiker leidet die ukrainische Bevölkerung am meisten. Selenskyj hatte 2019 im Wahlkampf Frieden versprochen und deshalb auch viele Stimmen von russischen Ostukrainern bekommen. Aber dann tat er das genaue Gegenteil. Und die NATO feuerte die Ukraine ständig an, gegen Russland zu kämpfen. Am Ende dieses Krieges werden hunderttausende Ukrainer und Russen tot oder verstümmelt sein, viele Millionen traumatisiert und weite Teile des Landes in Schutt und Asche liegen. Der Hass zwischen den Völkern wird noch Generationen lang walten. Das ist das Resultat der Kriegstreiberei.

Noch einige Worte zu meinem Ausgangspunkt

Ich bin Bürgerrechtler, Autor mehrerer spiritueller und politischer Bücher, Meditationslehrer und Anthroposoph. Wichtig war für mich die Friedensbewegung in den 80er Jahren, wo ich Demonstrationen gegen Atomwaffen mitorganisierte. In der Gründungsphase der Grünen war ich viele Jahre sehr aktives Mitglied und engagierte mich in der Umweltschutz- und Dritte-Welt-Bewegung. Damals waren die Grünen eine Friedenspartei und noch nicht umgedreht in die heutige olivgrüne Kriegstreiberpartei. 1988 war ich Gründungsmitglied der bundesweiten Bürgerbewegung „Mehr Demokratie e.V.“ und bis 2001 deren Büroleiter und Geschäftsführer. Ich war Vertrauensmann des Volksbegehrens „Mehr Demokratie in Bayern“, mit dem 1995 die bayerische Bevölkerung selbst das Recht auf kommunale Bürgerbegehren und Bürgerentscheide eingeführt hat. Danach beteiligte ich mich in mehreren Bundesländern an Volksbegehren für direkte Demokratie und engagierte mich beim „Omnibus für direkte Demokratie in Deutschland“ im Sinne des erweiterten Kunstbegriffs von Joseph Beuys.⁴ Ich beschäftigte mich lange mit Komplementärwährungen und war beim Start der Regionalwährung „Chiemgauer“ beteiligt. Von 2013 bis 2018 war ich Kampagnenleiter der „Vollgeld-Initiative“ in der Schweiz. Eine echte Demokratie liegt mir sehr am Herzen. Ich habe den Großteil meiner Lebenszeit dafür eingesetzt.

Was ich nur sehr schwer ertrage, sind Lügen. So war ich zum Beispiel 1991 verantwortlich für eine Kampagne mit Anzeigen in Zeitungen, die unter dem Titel erschienen: „Das 8. Gebot – Du sollst nicht lügen“. Im

Wahlkampf zur Bundestagswahl 1990 hatten die Regierungsparteien eine Steuererhöhung ausgeschlossen, nach der Wahl aber doch durchgeführt. Die Anzeigen hatten den Untertitel „Steuer ja, Wahlbetrug nein. Wir verlangen Neuwahlen!“. Die Anzeige erschien ganzseitig in zehn überregionalen Zeitungen und erzeugte viel Aufmerksamkeit. Damals war Lügen noch verpönt. Das ärgerte die Regierung, und so versuchte das Finanzamt Bonn unserem Demokratieverein die Gemeinnützigkeit zu entziehen und eine existenzbedrohende Steuernachzahlung zu verlangen. Wir konnten das durch Gerichtsverfahren bis in die höchste Instanz abwenden.⁵ Auch in diesem Sinne sitze ich an diesen Zeilen, um mein Schmerzleiden an der heutigen Lügenflut zu lindern.

Damit bin ich bei Karl Jaspers, der nach dem Zweiten Weltkrieg seine Einsichten so zusammenfasste: „Friede ist nur durch Freiheit, Freiheit nur durch Wahrheit möglich.“

So ist die Wahrheitssuche die menschliche Aktivität für Frieden und Freiheit.

Michaeli 2023,
Thomas Mayer

Teil 1

Die Ausgangslage



Neun Stufen der Konflikteskalation

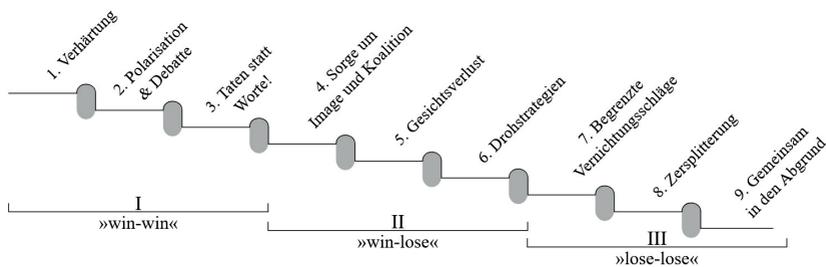
Um einen Krieg und Möglichkeiten von Konfliktlösungen zu verstehen, ist es wichtig, sich die Logik von Konflikteskalationen klar zu machen. Der österreichische Organisationsberater und Konfliktforscher Friedrich Glasl beschreibt neun Stufen der Konflikteskalation, die er in jahrzehntelanger Praxis beobachtet hat.⁸

Wenn sich Konfliktparteien bewusst sind, auf welcher Stufe sie sich befinden, haben sie die Möglichkeit, ihren Konflikt zu analysieren und entsprechend zu deeskalieren. Sie können aber auch eine Stufe tiefer in die Hölle des Konfliktes hinabsinken. Konflikte, die einen gewissen Punkt auf der neunstufigen Skala der Konflikteskalation erreicht haben, können nicht mehr ohne Hilfe von außen gelöst werden.

Das Konflikteskalationsmodell nach Glasl passt sowohl für Streitigkeiten zwischen Schülern oder Eheleuten, als auch Unstimmigkeiten im Geschäftsleben bis hin zu Konflikten zwischen Staaten. Die Stufen der Konflikteskalation ermöglichen den Vorlauf und die Entwicklung eines Krieges, so auch des Ukraine-Krieges, zu verstehen und den darin wirkenden Wahnsinn einzuordnen.

Die neun Stufen sind in drei Ebenen eingeteilt. Auf der ersten, der obersten Ebene ist es noch möglich, dass beide Parteien ohne Schaden oder sogar mit Gewinn aus der Sache aussteigen (win-win). Auf der zweiten Ebene muss einer von beiden der Verlierer sein (win-lose). Auf der dritten, der untersten Ebene gibt es auf beiden Seiten nur noch Verluste bis zur gegenseitigen Vernichtung (lose-lose).

Je tiefer man sich begibt, desto primitiver und unmenschlicher werden die Methoden, mit denen die Kontrahenten einen Sieg zu erringen versuchen. Deshalb stellt Glasl sein Modell auch nicht als einen Anstieg zu höheren Eskalationsstufen dar, sondern als hinabführende Treppe, die buchstäblich immer weiter in die Tiefen der menschlichen Unmoral führt, wie in eine unterirdische Hölle.



Ebene 1: Win-Win

Stufe 1 – Verhärtung: Erste Spannungen sind spürbar und werden bewusst, verschiedene Meinungen prallen aufeinander, die Fronten können sich verhärten und verkrampfen. Noch ist die Situation harmlos. Meinungsverschiedenheiten sind etwas Alltägliches und können durch Gespräche gelöst werden. Es gibt noch keine Lager- oder Parteibildung.

Stufe 2 – Polarisation und Debatte: Die Meinungsverschiedenheiten werden fundamentaler, die Kontrahenten versuchen, den anderen durch rationale Argumente zu überzeugen und unter Druck zu setzen. Jeder beharrt auf seinem Standpunkt. Kompromissloses Schwarz-Weiß-Denken und verbale Gewalt setzen ein.

Stufe 3 – Taten statt Worte: Der Druck auf den Konfliktpartner wird erhöht, reden hilft nicht mehr, Taten sind nötig! Die verbale Kommunikation tritt in den Hintergrund, Gespräche werden ergebnislos abgebrochen. Der Kontrahent wird vor vollendete Tatsachen gestellt. Das Einfühlungsvermögen für den jeweils anderen schwindet. Misstrauen und negative Erwartungen dominieren, was den Konflikt noch mehr verschärft.

Ebene 2: Win-Lose

Stufe 4 – Bashing und Lagerbildung: Dies ist die erste Stufe, auf der es nur noch EINEN Gewinner geben kann. Die Kontrahenten

(...)



Buddha⁹

Acht Jahre Donbass-Krieg

Sofort nach dem Maidan-Putsch am 21. Februar 2014 nahmen im Südosten der Ukraine die Anti-Maidan-Proteste und Demonstrationen stark zu. Sehr viele Menschen waren besorgt und gingen auf die Straße. Davon haben die Konsumenten westlicher Mainstream-Medien aber nichts mitbekommen, weil über die Anti-Maidan-Proteste nicht berichtet wurde. Verschweigen ist ein wichtiges Propagandamittel. So wurde im Bewusstsein der Menschen das Trugbild aufgebaut, die Bevölkerung der ganzen Ukraine unterstütze die Maidan-Putschregierung. Das war aber nicht der Fall, sondern das Land war gespalten. Deshalb konzentrierten sich die neuen Kiewer Machthaber auch sofort darauf, aufzurüsten und ihre militärische Macht zu stabilisieren.

Maidan-Kämpfer werden zur Nationalgarde ernannt

Schon am 13. März 2014 beschloss die Rada die Gründung einer Nationalgarde mit bis zu 60.000 Mann. Der „Focus“ meldete: *„Die neue Ukrainische Nationalgarde soll sich vor allem aus Freiwilligen der sogenannten Selbstverteidigungsgruppen vom Maidan zusammensetzen und könnte der regulären 130.000 Mann starken Armee der Ukraine beistehen. Sie solle «die Sicherheit des Staates garantieren, die Grenzen verteidigen und Terrorgruppen ausschalten», sagte der neue Chef des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrats, Andrij Parubij, der zuvor der Kommandant der Maidan-Truppen war.“*¹⁰

Die illegal bewaffneten Maidan-Kämpfer vom Rechten Sektor und Swoboda hatten ihre Waffen nicht abgegeben, wie es vereinbart worden war, sondern hatten diese behalten und patrouillierten noch Wochen nach dem Maidan-Putsch im Kiewer Regierungsviertel. Jetzt bekamen sie als Nationalgarde einen staatlichen Auftrag und Finanzierung! Sie wurden für ihre illegalen Taten belohnt. Man stelle sich vergleichsweise vor, gewaltbereite Skinheads würden in Deutschland zu einer dritten bewaffneten Macht gemacht, neben Polizei und Armee.

(...)

Das gebrochene Minsk-Abkommen

Der Historiker Ralph Bosshard war Oberstleutnant der Schweizer Armee, absolvierte eine Ausbildung an der Generalstabs-Akademie in Moskau und diente als Senior Planning Officer in der „Special Monitoring Mission to Ukraine“ der OSZE, beobachtete also den Donbass-Krieg vor Ort. Er kennt dadurch alle Konfliktparteien aus eigener beruflicher Praxis. In seinem Aufsatz „Ukraine: Ein Krieg mit Ansage“ schrieb er:

Der aktuelle Krieg in der Ukraine brach nicht aus heiterem Himmel aus, sondern begann, nachdem acht Jahre lang die völkerrechtlich verbindliche Lösungsvariante des Minsker Maßnahmenpaketes torpediert, die Instrumente zur Umsetzung des Abkommens behindert und wichtige Mechanismen zur Konfliktverhütung missbraucht worden waren.¹¹

Das Minsk-2-Abkommen vom 12. Februar 2015 war die große Chance auf Frieden im Donbass. Die Volksrepubliken Donezk und Lugansk sollten einen Autonomiestatus mit kulturellen und wirtschaftlichen Hoheitsrechten in der ukrainischen Verfassung erhalten, um so wieder Teil der Ukraine zu werden. Um zu diesem Ziel zu kommen, wurden die Schritte dahin im Abkommen genau beschrieben.

Doch die Umsetzung des Abkommens wurde über Jahre von der ukrainischen Regierung verschleppt. Es war eine elende Hängepartie, bis sie sich im Januar 2022 offiziell ganz davon verabschiedete. Das ist tragisch, denn mit der Umsetzung von Minsk-2 wäre der Donbass-Krieg in der Ostukraine beendet gewesen und es hätte nicht zum Ukraine-Krieg ab Februar 2022 kommen können. Der Bruch des Minsk-Abkommens war eine der wichtigsten Kriegsvorbereitungen. Die für das Minsk-Abkommen Verantwortlichen in der Ukraine und den Garantiestaaten Deutschland und Frankreich haben inzwischen ausdrücklich zugegeben, dass das Abkommen gar nicht abgeschlossen wurde, um es umzusetzen, sondern nur, um Zeit für die Aufrüstung der ukrainischen Armee zu gewinnen. Es war also nur ein verräterischer Trick, um die Ukraine „kriegsfähig“ zu machen.

In den westlichen Mainstream-Medien tauchte das Wort „Minsker-Abkommen“ immer wieder auf, aber fast immer verbunden mit Schuldzuweisungen an Russland. Aber Russland hatte gemäß dem Abkommen selbst nichts umzusetzen, sondern sollte als Garantiestaat nur die Umsetzung überwachen und entsprechend auf die Donbass-Volksrepubliken einwirken.

In den Mainstream-Medien wurde das Abkommen nicht oder nur so bruchstückhaft erklärt, dass man nicht verstehen konnte, um was es überhaupt geht. Ich habe tatsächlich keinen Artikel in einem Mainstream-Medium gefunden, der Minsk-2 verständlich erklärt hat. Eigentlich lernt man in einer Journalistenausbildung, wie man Sachverhalte so beschreibt, dass die Leser etwas verstehen können. So war das zumindest früher einmal. Heute geht es offenbar mehr darum, durch unvollständige Informationsbrocken den Verstand abzulenken oder zu narkotisieren und gleichzeitig Emotionen und Wertungen zu verankern – ein gespenstischer Zustand. Das führte dann dazu, dass ich in Gesprächen oft gehört habe, „Russland hätte das Minsker Abkommen nicht eingehalten“. Aber kein einziger dieser Gesprächspartner konnte mir auf Nachfrage sagen, was das Minsker Abkommen überhaupt enthält und was Russland konkret nicht eingehalten hätte. Somit war die Propaganda erfolgreich und hatte das Ziel der Manipulation erreicht.

Wir werden versuchen, auf einen Boden der Wahrheit zu kommen und beginnen ganz von Anfang: Wie ist das Abkommen entstanden? Was ist sein Inhalt? Und wie wurde mit ihm umgegangen?

Wie kam es zu dem Minsk-Abkommen?

Das Entstehen des Minsk-Abkommens wird von Ulrich Heyden beschrieben:¹²

In der Hauptstadt von Weißrussland wurden im September 2014 und im Februar 2015 zwei Waffenstillstandsabkommen für den Donbass abgeschlossen, Minsk-1 und Minsk-2. Beiden Abkommen gingen katastrophale Niederlagen der ukrainischen Armee voraus. Die Abkommen beendeten einen heißen Krieg im Donbass und verhinderten, dass die im Kampf noch unerfahrene und schlecht ausgerüstete

(...)

Sprachenverbot und Rassismus in der Ukraine

Der Donbass-Krieg von 2014-2022 hätte beendet werden können, wenn die beiden Donbass-Republiken den Status einer Autonomen Region innerhalb der Ukraine mit weitgehenden föderalen Rechten bekommen hätten. Das sah das Minsker-Abkommen vor. Die Donbass-Republiken waren – auch auf Druck Russlands – dazu bereit, ein Teil der Ukraine zu sein, obwohl sie sich in den Unabhängigkeitsreferenden 2014 von der Ukraine losgesagt hatten.

Es gibt in Europa einige Staaten mit mehreren unabhängigen Sprachen, die dort Amtssprachen sind und an Schulen unterrichtet werden. In der Schweiz sind das: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätromanisch. In Belgien: Französisch, Flämisch und Deutsch. Und in Irland: Englisch und Irisch (Gälisch).

Ohne die Achtung und aktive Unterstützung der jeweiligen Sprachen wären diese Staaten längst gespalten und auseinandergefallen. In Belgien würde es einen Bürgerkrieg geben, wenn die Walonen die Flamen zwingen würden, Französisch zu sprechen. In der Schweiz würden die französischsprachigen Welschen sich von den deutschschweizer Kantonen trennen, wenn diese auf die Idee kämen, im Welschland Französisch zu unterdrücken. Für das schweizer Empfinden wäre das eine völlig absurde und undenkbare Idee. Dort ist man stolz auf die Sprachenvielfalt, die im praktischen Leben natürlich einiges an Übersetzungsarbeit benötigt.

Es wäre so einfach gewesen. Als Autonome Regionen hätten die Donbass-Republiken Russisch als Amts- und Schulsprache behalten und das Recht auf regionale Steuern und Gesetzgebung bekommen und wären trotzdem Teil der Ukraine gewesen.

(...)

Völkerrechtswidriger Wirtschaftskrieg durch Sanktionen

UN-Menschenrechtsrat verurteilt Sanktionspolitik der NATO-Staaten

Am 3. April 2023 forderte der UN-Menschenrechtsrat¹³ die Abschaffung aller einseitigen Sanktionen. In den westlichen Mainstream-Medien wurde darüber nicht berichtet, es passte nicht zum Bild, das verbreitet werden soll.¹⁴ Dieser wichtige Beschluss ist eine frontale Verurteilung der Sanktionspolitik der NATO-Staaten.

Die Resolution hat den Titel: *„Die negativen Auswirkungen einseitiger Zwangsmaßnahmen auf die Wahrung der Menschenrechte“*¹⁵ Der UN-Menschenrechtsrat spricht darin Klartext. Er fordert alle Staaten auf, *„keine einseitigen Zwangsmaßnahmen mehr zu ergreifen, beizubehalten, durchzuführen oder einzuhalten“*, da diese *„gegen die Charta der Vereinten Nationen und die Normen und Grundsätze für friedliche Beziehungen zwischen den Staaten verstoßen“*. Der UN-Menschenrechtsrat macht damit unmissverständlich deutlich, dass die Sanktionen der NATO-Staaten völkerrechtswidrig sind.

Hier sollten wir innehalten: Der UN-Menschenrechtsrat stellt fest, dass alle Sanktionen der USA und der EU gegen Russland, Iran, Syrien und unzählige weitere Staaten völkerrechtswidrig sind. Sie sind also illegal.

In der Resolution heißt es, man sei *„alarmiert über die unverhältnismäßigen und unterschiedslosen menschlichen Kosten einseitiger Sanktionen und ihre negativen Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung, insbesondere auf Frauen und Kinder, in den Zielstaaten“*, sowie *„zutiefst beunruhigt über die negativen Auswirkungen einseitiger Zwangsmaßnahmen auf das Recht auf Leben, das Recht eines jeden auf das für ihn erreichbare Höchstmaß an körperlicher und geistiger Gesundheit und medizinischer Versorgung, das Recht auf Freiheit von Hunger und das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, auf Nahrung, Bildung, Arbeit und Wohnung sowie das Recht auf Entwicklung und das Recht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige*

Sanktionen führen zu „*schwerwiegenden Verletzungen der Menschenrechte der betroffenen Bevölkerungsgruppen*“ mit „*besonderen Folgen für (...) ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen*“.

Die Resolution wurde von Aserbaidschan im Namen der Bewegung der Blockfreien Staaten, die 120 Staaten vertritt,¹⁶ eingereicht. Der UNO-Menschenrechtsrat besteht aus 47 Mitgliedern. Die Abstimmung über die Resolution fiel eindeutig aus: 33 Staaten stimmten dafür, 13 dagegen und ein Staat, Mexiko, hat sich enthalten. Die 13 Staaten, die gegen die Resolution stimmten, waren alle NATO-Mitglieder oder NATO-Anwärter: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Georgien, Litauen, Luxemburg, Montenegro, Rumänien, Tschechien, Ukraine, Großbritannien und die USA.

Die Sanktionen sind also eine reine NATO-Waffe. Nur NATO-Länder greifen andere Länder mit Sanktionen an. Diese werden vom Rest der Welt als völkerrechtswidrig und inhuman abgelehnt. Wir sehen: Die NATO steht gegen den Rest der Welt.

Folgende Staaten stimmten für die Abschaffung einseitiger Sanktionen: Algerien, Argentinien, Bangladesch, Benin, Bolivien, Chile, China, Costa Rica, Elfenbeinküste, Eritrea, Gabun, Gambia, Honduras, Indien, Kamerun, Katar, Kasachstan, Kirgisistan, Kuba, Malawi, Malaysia, Malediven, Marokko, Nepal, Pakistan, Paraguay, Senegal, Somalia, Südafrika, Sudan, Usbekistan, Vereinigte Arabische Emirate und Vietnam. (Russland war im April 2023 nicht Mitglied des UN-Menschenrechtsrates.)

Diese Resolution des UN-Menschenrechtsrates ist, wie alle UN-Resolutionen, eine politische Empfehlung und als solche völkerrechtlich nicht bindend. Nur Beschlüsse des UN-Sicherheitsrates sind völkerrechtlich bindend.¹⁷ Der UN-Sicherheitsrat setzt sich aus fünf ständigen und fünf wechselnden Staaten zusammen. Die fünf ständigen Mitglieder (Frankreich, Russland, USA, China und Großbritannien) haben bei der Verabschiedung von Resolutionen ein Vetorecht und werden daher auch als Vetomächte bezeichnet. Mit seinem Veto kann ein ständiges Mitglied einen Beschluss des UN-Sicherheitsrates verhindern. Aus diesem Grund gibt es auch keinen Beschluss des UN-Sicherheitsrates gegen die Sanktionen der NATO-Staaten, da USA, Frankreich und Großbritannien hier ein Vetorecht haben.

(...)

Keine Friedensverhandlungen, Kampf bis zum blutigen Ende!

Am 23. Februar 2022 baten die beiden Donbass-Republiken den russischen Präsidenten Putin um militärische Hilfe bei der Abwehr ukrainischer Angriffe. Damit begann der Eintritt Russlands in den Ukraine-Krieg und die furchtbare weitere militärische Eskalation des Konfliktes.

Schon im März 2022 begannen dann Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland über eine Friedenslösung. Doch die führenden NATO-Staaten bedrängten im April 2022 die ukrainische Regierung, die Friedensverhandlungen mit Russland abzubrechen, obwohl diese anscheinend vor einem Abschluss standen und den Krieg beendet hätten. Laut Presseberichten hätte der Friedensabschluss beinhaltet, dass die Ukraine nicht der NATO beitrifft, sondern neutral bleibt, die Größe ihrer Armee begrenzt wird, und dass die Ukraine die Grenzen der Donbass-Republiken und der Krim akzeptiert. Konkrete Details wurden nicht bekannt.

Der Abbruch dieser Verhandlungen im April 2022 ist ein Schlüsselereignis zum Verständnis des weiteren Verlaufs des Ukraine-Krieges.

Ein frühzeitiger Frieden hätte hunderttausenden Ukrainern und Russen das Leben gerettet und weite Teile der Ukraine vor der Zerstörung bewahrt. Massenhaft bitterstes menschliches Leid und millionenfache schwerwiegende Traumatisierungen wären ungeschehen geblieben. Die ukrainische Regierung wollte – zumindest nach außen – diesen Frieden. Doch ein Frieden war nicht im Sinne der Regierungen der USA, Englands, Frankreichs und Deutschlands. Auf Betreiben der NATO-Staaten wurden die Friedensverhandlungen abgebrochen. Der Krieg sollte bis zum blutigen Ende weitergeführt werden.

Das ist eine solche Ungeheuerlichkeit, dass man es kaum glauben kann. Leider wird es durch mehrere glaubwürdige Aussagen bestätigt.

(...)

Thomas Mayer:

Wahrheitssuche im Ukraine-Krieg – Um was es wirklich geht

Oktober 2023, kartoniert, 600 Seiten, durchgehend farbig bebildert,
ISBN 978-3-89060-863-1

Bestellung gegen Rechnung mit Email an:

Buchbestellung@protonmail.com

Deutschland: 28,- € plus Porto 2,- = 30,- €

andere EU-Länder: 28,- € plus Porto 6,- = 34,- €

Schweiz: 30,- CHF plus Porto 6,- = 36,- CHF

Wiederverkäuferrabatt: ab 5 Stück: 30%, ab 10 Stück 40%, Bestellung
nur über Buchbestellung@protonmail.com

oder im Online-Shop:

<https://shop.neueerde.de/nach-hersteller/mayer-thomas/wahrheitssuche-im-ukraine-krieg.html>

oder überall im Buchhandel.

Das Buch gibt es auch als E-Book.

Endnoten

- 1 <https://tkp.at/2023/01/26/baerbock-mit-informeller-kriegserklaerung-kaempfen-krieg-gegen-russland/>
- 2 https://tkp.at/2023/04/08/ex-frankreich-praesident-hollande-eu-im-krieg-mit-russland/?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_campaign=daily-notification
- 3 https://de.wikipedia.org/wiki/Tote_des_Zweiten_Weltkrieges#Sowjetunion (abgerufen am 12.7.2023)
- 4 https://anthrowiki.at/Erweiterter_Kunstbegriff
- 5 BFH-Urteil vom 23.9.1999 (XI R 63/98) BStBl. 2000 II S. 200
- 6 Bildrechte: Picture Partners / Alamy Stock Photo
- 7 Bildrechte: Album / Alamy Stock Photo
- 8 <https://dieprojektmanager.com/konflikteskalation-nach-friedrich-glas/>
- 9 Bildrechte: Michael Burrell / Alamy Stock Photo
- 10 https://www.focus.de/politik/ausland/krim-krise-im-news-ticker-russland-laesst-8500-soldaten-fuer-manoever-aufmarschieren_id_3685637.html
- 11 <https://globalbridge.ch/ukraine-ein-krieg-mit-ansage/>
- 12 Ulrich Heyden: Der längste Krieg in Europa seit 1945, 2022, S. 93 ff.
- 13 <https://www.ohchr.org/en/hrbodies/hrc/home>
- 14 Nur einige freie Medien berichteten über die Resolution: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=96301>
<https://www.anti-spiegel.ru/2023/uno-menschenrechtsrat-fordert-abschaffung-einseitiger-sanktionen/>
- 15 <https://media.un.org/en/asset/k1x/k1x9rlonie>
<https://daccess-ods.un.org/access.nsf/Get?OpenAgent&DS=A/HRC/RES/52/13&Lang=E>
- 16 https://de.wikipedia.org/wiki/Bewegung_der_Blockfreien_Staaten (abgerufen am 19.6.2023)
- 17 <https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Resolution> (abgerufen am 19.6.2023)